

Hebräer 10, 35-39

(16. Sonntag nach Trinitatis 2023 - Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„Werft euer Vertrauen nicht weg!“ (V. 35) Ja, werft den Glauben nicht weg! Christlicher Glaube ist Gottvertrauen. Unser Glaube äußert sich dergestalt, dass wir uns vertrauensvoll in JESu Arme hineinbegeben und uns von Ihm halten und tragen lassen: Im Wachen wie im Schlafen, im Wirken wie im Ruhen, im Leben wie im Tod. Der christliche Glaube ist der ausgestreckte Arm, mit dem wir uns an CHristus festklammern und uns von Ihm festhalten lassen. Dieser ausgestreckte Arm ist der Ausdruck unsers vollen Vertrauens in JESUS CHristus, in dem wir Sünder Vergebung der Sünden und ewiges Heil genießen. Der Glaube ist also ein überzeugtes Anvertrauen der eigenen Person in GOTTES Hände, eine Übergabe des eigenen Lebens in GOTTES Obhut. Im Hebräerbrief heißt es: *„Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“* (Hebr. 11, 1)

Der Glaube ist nichts Ungeföhres, sondern etwas Bestimmtes. Er bindet uns so eng an CHristus, wie die Rebe an den Weinstock, sodass wir mit JESUS unzertrennlich geeint, und Bürger Seines ewigen Reiches sind. Weil der Glaube, so schwach er sein mag, von GOTT kommt, führt er auch zu GOTT. Der christliche Glaube ist also ein unschätzbare Kleinod und ein himmlischer Schatz in unsern Herzen, denn wo Glaube ist, da ist Leben. Wer an den Dreieinigen GOTT glaubt, dessen Leben ist nicht in die Zeitlichkeit und Vergänglichkeit dieser Welt eingekerkert, denn der hat in CHristus die Welt und das Zeitliche überwunden. Der hat das neue Leben, das hinüberreicht in die Herrlichkeit der himmlischen Heimat.

Luther sah im Glauben ein Feuer, ein von GOTT in unsern Herzen angezündetes Feuer: das Feuer des neuen Lebens unter der ewigen Herrschaft JESU CHristi. Wo dieses Feuer brennt, da brennt auch das Verlangen, sich im Gebet dem HERRN anzuvertrauen, mit Ihm im stillen Kämmerlein Freuden und Sorgen zu teilen und Ihn in der Gemeinde zu loben und zu preisen für das Wunderbare, das ER in CHristus, unserm Erlöser, für uns getan hat. Luther bekannte: *„Wenn ich auch nur einen einzigen Tag das Gebet vernachlässige, verliere ich viel vom Feuer des Glaubens.“*

Liebe Gemeinde! Der Glaube ist das Kostbarste, was uns von GOTT geschenkt wird, denn der aus dem Wort GOTTES kommende Glaube bindet uns unzertrennlich an JESUS CHRISTUS, sodass man selbst im Tod nicht von CHRISTUS getrennt werden kann, denn CHRISTUS ist die Auferstehung und das Leben, wie wir soeben im Evangelium dieses Sonntags gehört. ER hat die Macht des Todes gebrochen und diesen in das Leben vor und nach dem Tod eingebettet. Der Tod derer, die in dem Glauben an den HERRN JESUS sterben, ist also von lauter Leben umgeben, von dem Leben auf Erden und dem Leben in GOTTES Herrlichkeit. Das Leben behält den Sieg. „Des HERRN Rechte, die behält den Sieg und ist erhöht; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegensteht. Tod, Teufel, Hölle und alle Feinde durch Christi Sieg bezwungen sind, ihr Zorn ist kraftlos worden.“ (ELKG² 452, 4) Dank des Fürsten des Lebens JESUS CHRISTUS, der durch Seinen österlichen Auferstehungssieg unsern Tod entmachtet hat, steht unser Glauben (und damit unser Leben) auf einem festen Grund mit einer ewigen Perspektive.

Der Glaube ist ja nur der Anfang. Er ist nur das Präludium, das Vorspiel. Das Eigentliche, das Hauptwerk, das Schauen kommt erst noch, denn auf uns Gläubige wartet ein ewige Belohnung, ein Gnadenlohn. Nicht dass wir einen Lohn verdient hätten. Nein, aus den Werken (die eh so unvollkommen und von der Sünde durchdrungen sind) wird niemand selig. Durch eigenes Schaffen können wir uns keinen Platz im Himmelreich verdienen. Verdient wurde dieser uns allein von CHRISTUS, der Sein Leben als Lösegeld für unsere Erlösung gegeben hat. Dank des Glaubens an diesen Erlöser genießen wir nun den Eintritt zum Leben in der ewigen Herrlichkeit, wo Freude die Fülle ist, unbeschreiblich, unendlich. Dort *„wird GOTT abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. (...) Wer überwindet, der wird dies ererben.“* (Offb. 21, 4.7)

Realistischerweise muss man aber eingestehen, daß das Glaubensleben in der Nachfolge JESU CHRISTI unserm uns angeborenen sündigen Wesen, unserm alten Adam, absolut widerlich, absolut wesensfremd ist. Dieses Wesensfremde gefällt ihm überhaupt nicht. Unser alter Adam fühlt sich durch dieses In-CHRISTUS-SEIN eingeeengt und stark behindert. Er will sein Leben selbst bestimmen. Er will nach eigenen Regeln leben. Er will die große Freiheit der gefallenen Welt genießen. Und in der Tat, die Welt erfreut sich ihrer sündigen Freiheit. Die Gottlosen, so

klagt der Psalmist Asaph *„tun, was ihnen einfällt. Sie achten alles für nichts und reden böse, sie reden und lästern hoch her. Was sie reden, das soll vom Himmel herab geredet sein; was sie sagen, das soll gelten auf Erden. Darum fällt ihnen der Pöbel zu und läuft ihnen zu in Haufen wie Wasser. (...) Siehe, das sind die Gottlosen; die sind glücklich in der Welt und werden reich.“* (Ps. 73, 7-12) Ja, die Welt ist mit ihrem weltlichen Leben glücklich.

Aber wir sind noch glücklicher. Denn wir, die wir trotz sovieler Verlockungen und Unkenrufe der Welt geduldig im Glauben an den HErrn JEsus und an Seinem Evangelium festhalten, wir empfangen Großartigeres als die vergänglichen Freuden dieser Welt. Wir empfangen Unverwelkliches, Ewiges, nämlich die verheißene Krone des ewigen Lebens. Und gemäß den Worten unsers HErrn genießen wir dieses ewige Leben sogar heute schon. Wer glaubt, der hat. Allerdings: *„Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen GOTTes tut und das Verheißene empfangt. Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.“* (V. 36f) Ja, Geduld haben wir nötig, Geduld im Glauben, Geduld in der Hoffnung, Geduld im Warten. Zu GOTTes Zeit wird das Zeitliche der Vergangenheit angehören. Dann wird CHristus in Herrlichkeit wiederkommen und das Volk GOTTes in den Genuß der himmlischen Herrlichkeit gelangen. Wir wollen im rechten Glauben auf diesen großen Tag vorbereitet sein und genügend Glaubensöl in der Lampe unsers Herzens haben. Denn dank des Glaubens, den wir nicht wegwerfen, sind wir mit CHristi Gerechtigkeit angezogen. Mit diesem Kleid göttlicher Heiligkeit und Gerechtigkeit versehen werden wir vor GOTT bestehen und in den Himmel eingehen. Wer im Glauben beharrt bis ans Ende, der wird selig. (Matth. 24, 13) Und selig bedeutet glücklich. Also ja: Wir Gläubige sind die Glücklichen.

Darum: Werft den Glauben nicht weg! Denn wer den Glauben wegwirft, der wirft CHristus weg. Und wer CHristus wegwirft, der wirft das Leben und das ewige Heil weg. Nur durch den Glauben an JEsus CHristus wird uns das ewige Leben zuteil. *„In keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“* als der Name JEsu CHristi. (A.G. 4, 12) Ja:

Nur in ihm, o Wundergaben,
können wir Erlösung haben,
die Erlösung durch sein Blut.
Hört's: das Leben ist erschienen,

und ein ewiges Versöhnen
kommt in JEsus uns zugut.

Darum noch einmal: Werft den Glauben nicht weg, lasst euch aber auch nicht durch euren unvollkommenen Glauben beirren. Unser aller Glaube ist unvollendet und unvollkommen. Selbst ein Petrus und seine Mitjünger mussten sich sagen lassen: O ihr Kleingläubigen! Aber er ist da. Er ist in unsern Herzen vorhanden. Und weil dieser Glaube ein Werk des HEiligen GEistes ist, kommt er von GOTT und führt zu GOTT. Weil der Glaube aus dem Wort GOTTES kommt, darum ist er ein rettender Glaube. Gerade deshalb wollen wir uns um so mehr an GOTT, GOTTES Wort und den Gottesdienst halten. Dank des Wortes GOTTES wachsen wir immer weiter in der Erkenntnis der Wahrheit und werden wir weiter gestärkt im Glauben. So wachsen wir zu dem hin, der das Haupt der Gemeinde ist: CHristus.

Werft diesen Glauben nicht weg! Damit das nicht durch die Hintertür geschieht, sollen wir in Geduld an dem Vertrauten festhalten. Das stößt aber oft in der weltweiten Kirche, ja selbst in unseren eigenen Herzen, auf Widerstand. Das Vertraute wird als langweilig empfunden. Aber gerade im Vertrauten liegt der Segen des Wortes GOTTES. Das Evangelium verändert sich nicht, und das deshalb: Weil es die Wahrheit ist. Die Wahrheit ist unveränderlich. Darum wird in der Kirche JEsu CHristi immer dasselbe gelehrt. Der Apostel Paulus schreibt: *„Dass ich euch immer dasselbe schreibe, verdrießt mich nicht und macht euch umso gewisser.“* (Phil. 3, 1) Das Evangelium kann man als Quelle des Glaubens gar nicht oft genug wiederholen. Ein anderes als das apostolische Evangelium würde uns nur schaden. Denn GOTT wirkt nicht durch Verfälschungen. Darum warnt der Apostel Paulus: *„Wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht.“* (Gal. 1, 8)

Die Suche nach Neuem hat in der Kirche schon oft Schaden angerichtet, nicht weil Neues von vornherein falsch wäre. Neues kann durchaus segensvoll sein. Schon im Alten Testament wird darum mehrfach aufgerufen: *„Singet dem HErrn ein neues Lied!“* Wenn aber Neues auf weltlichem statt auf biblischem Grund steht, steckt ein anderer Geist als der HEilige GEist dahinter. Dann bricht die Welt in die Kirche ein. Da gilt es, wachsam zu sein und nicht leichtfertig und oberfläch-

lig den Glauben wegzuwerfen. Und wir müssen immer schonungslos ehrlich sein. Unser aller sündiges Wesen hängt am Geist dieser Welt. Unser alter Adam liebt alles, was die Welt liebt und was der wiedergeborene, neue Mensch in uns verwirft. Der neue Mensch hingegen hängt an GOTTes Wort, durch das sich der alte Adam, dem das Wort sagt, dass er ein Sünder ist, beleidigt fühlt und durch das er sich eingeengt oder zuweilen gelangweilt fühlt. Statt „JESus, JESus nichts als JESus, soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will was JESus will“ (Els. Ges. 277), bevorzugt unser alter Adam irdische Prioritäten. Er steckt dahinter, wenn wir einwenden: „JESus ja, aber nicht jetzt“. Er ist der Verantwortliche, wenn man meint, das Christliche könne im Alltag ruhig etwas zurückweichen.

Doch, so schreibt der Apostel: *„Wir aber sind nicht solche, die zurückweichen und verdammt werden, sondern solche, die glauben und die Seele erretten.“* (V. 39) Auffallend ist hier die Verbindung von Zurückweichen und Verdammt werden. Das lehrt uns, dass das Zurückweichen von der biblischen Lehre höchst negative Konsequenzen nach sich zieht. Diese ernste Wahrheit scheint heute bei vielen nicht mehr anzukommen. Heutzutage sind viele bemüht, eine Kirche von unten, eine zurückweichende Kirche nach dem Geschmack der gefallenen Welt bauen zu wollen. In einer Kirche von unten spielt das Wort von oben eine mehr sekundäre Rolle. Da geht es weniger um das Wort GOTTes und mehr um das Wort menschlicher Ideologie. Da wirft man den Glauben weg. Ein polnischer Bischof beklagte diese Tage, dass die Zerstörung des Christentums in Europa von der Kirche ausgehen könnte. Das ist äußerst tragisch, denn ohne Kirche gibt es kein Evangelium, und ohne Evangelium gibt es keinen Glauben und kein ewiges Heil. Denn *„in keinem andern ist das Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“* (A.G. 4, 12) als der Name des HERRn JESus CHRISTUS. Gewiß, diesen JESus bis zu dessen Wiederkunft hingebungsvoll und treu zu verkündigen, das kostet Kraft und ist auf die Dauer ermüdend. Aber *„weißt du nicht? hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige GOTT, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt (...). ER gibt den Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.“* (Jes. 40, 28f) GOTT gibt uns, Seinen Kindern weltweit, Kraft, damit wir Sein Wort des Heils und der Menschenliebe bezeugen. ER gibt uns Kraft, uns gegenseitig im Kampf gegen das sündige Wesen in uns zu stärken, im Kampf um den rechten Glauben. ER gibt uns Kraft, dass wir uns als Gemeinde nicht hinter die Wünsche

unseres sündigen Wesens zurückweichen. ER gibt uns Kraft im rechten Glauben. In unserm Text lesen wir: „*Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele kein Gefallen an ihm.*«“ (V. 38) In CHRISTUS ist uns die Gerechtigkeit gegeben, die vor GOTT gilt. In IHM sind wir für alle Ewigkeit in GOTTES Reich eingebunden.

Der Glaube an IHN, den HEILAND JESUS CHRISTUS, rettet uns, weil er sich an den Retter klammert und sich von Ihm festhalten lässt. Der Glaube macht uns der Gerechtigkeit JESU teilhaftig, sodass wir dank des Glaubens vor GOTT bestehen und Bürger Seines ewigen Reiches sind. Diesen Glauben wollen wir nicht nur nicht wegwerfen, sondern zur Ehre GOTTES entschieden daran festhalten und nicht wanken, bis wir dann zum ewigen Schauen vor GOTTES Thron gelangen. Mit dem Liederdichter beten wir:

„Erhalt uns, HERR, im rechten Glauben
 noch fernerhin bis an das End;
 ach lass uns nicht die Schätze rauben:
 dein heilig Wort und Sakrament.
 Erfüll die Herzen deiner Christen
 mit Gnade, Segen, Fried und Freud,
 durch Liebesfeu'r sie auszurüsten
 zur ungefärbten Einigkeit.“

(ELKG² 279, 6)

Amen

Pfr. Marc Haessig